

**Drucken**

**Nachrichten: Übrigens**

04.07.2008

## **Vereint in den Wahlkampf**

Die Tübinger Grünen haben als erste Partei ihren Wahlkreis-Kandidaten für September 2009 aufgestellt. Anders als bei der Biberacher CDU, der sich der Ex-Grüne Oswald Metzger aufzudrängen versuchte, um dann doch gegen den Kreisvorsitzenden Josef Rief zu verlieren, entbehrte der Nominierungsabend im Frauenprojekte-Haus jeder Spannung. Er war geprägt von heiterer Gelassenheit. Der seit 1998 amtierende Abgeordnete Winfried Hermann ist vor Ort völlig unumstritten – auch bei weit jüngeren Grünen-Mitgliedern. Er war der einzige Kandidat, und seine Parteifreunde stellten sich geschlossen hinter ihn. Wie 2005 gab es weder Enthaltungen noch Gegenstimmen.

Die Wahlkreis-Grünen lieben ihren Winne, und der 55-Jährige macht ihnen das auch leicht. Der gebürtige Rottenburger wirkt immer noch bodenständig – trotz der Mikrofone und Kameras, vor denen er als Fraktions-Abweichler in seinen bald zehn Bundestagsjahren so häufig stand. Er dränge sich nicht auf und mische sich nicht ungefragt in die Kommunalpolitik ein, lobten seine Rottenburger Parteigänger. Trotzdem sei er greifbar, wenn man ihn braucht. Tübingens OB Boris Palmer, der jetzt in Sachen Kohlekraftwerk sogar von CDU-Gemeinderäten vor dem angeblich übergriffigen Parteifreund in Schutz genommen wird, habe als Landtagsabgeordneter ganz anders agiert. In Erinnerung sind etwa Palmers Vorstöße gegen den Flächenverbrauch.

Es liegt aber nicht nur an persönlichen Sympathien, dass Winfried Hermanns Rückhalt vor Ort ungebrochen ist, obwohl die öffentlich ausgetragene Kohlekraftwerk-Kontroverse nicht jedem gefallen mag. Den Grünen hängen bei vielen ehemaligen Unterstützern noch die rot-grünen Regierungsjahre an. Doch sei es bei Militäreinsätzen, gegen die er stimmte, sei es bei der Agenda 2010, die er wenigstens abzumildern versuchte: Der Tübinger Abgeordnete blieb auch damals seinen Überzeugungen treu. Er wird nicht mit Kompromissen und Positionen identifiziert, von denen die Grünen in der Opposition abgerückt sind.

Hermann verweist selbstbewusst auf seine bindende Kraft für Teile der Friedens- und Ökobewegung. Er rechnet mit einem aussichtsreichen Listenplatz – trotz Fraktions-Chef Fritz Kuhn als gesetztem Anwärter auf den ersten Männerplatz, trotz Alexander Bode, Gerhard Schick und der neuen Konkurrenz des aus Brüssel zurück auf die Berliner Bühne strebenden Realos Cem Özdemir. Auch Boris Palmer, der im Interesse von Stadt und Kreis darauf hofft, dass Tübingen weiter mit einem Grünen-Abgeordneten in Berlin vertreten bleibt, gab dem geradlinigen Partei-Linken bei der Nominierung seine Stimme. Als real amtierender OB hat er es manchmal ein bisschen schwerer, seinen Überzeugungen treu zu sein, mag er dabei gedacht haben.

RENATE ANGSTMANN-KOCH

g Siehe auch Seite 25